



INHALT | CONTENTS

Ulrike Wolff-Thomsen

6 Vorwort und Dank | Foreword and Thanks

Christian Ring

8 Grußwort | Words of Welcome

Sabine Schlenker

11 Emil Nolde und das Meer – Wasser, Wind und Wolken als Motive in seiner Kunst
Emil Nolde and the Sea – Water, Wind and Clouds as Motifs in his Art

35 Gemälde | Paintings

Sabine Schlenker

63 Emil Noldes *Glühender Meeresabend* von 1949 – Die Natur in Primärfarben gesehen
Emil Nolde's *Glowing Evening on the Sea* of 1949 – Nature Seen in Primary Colours

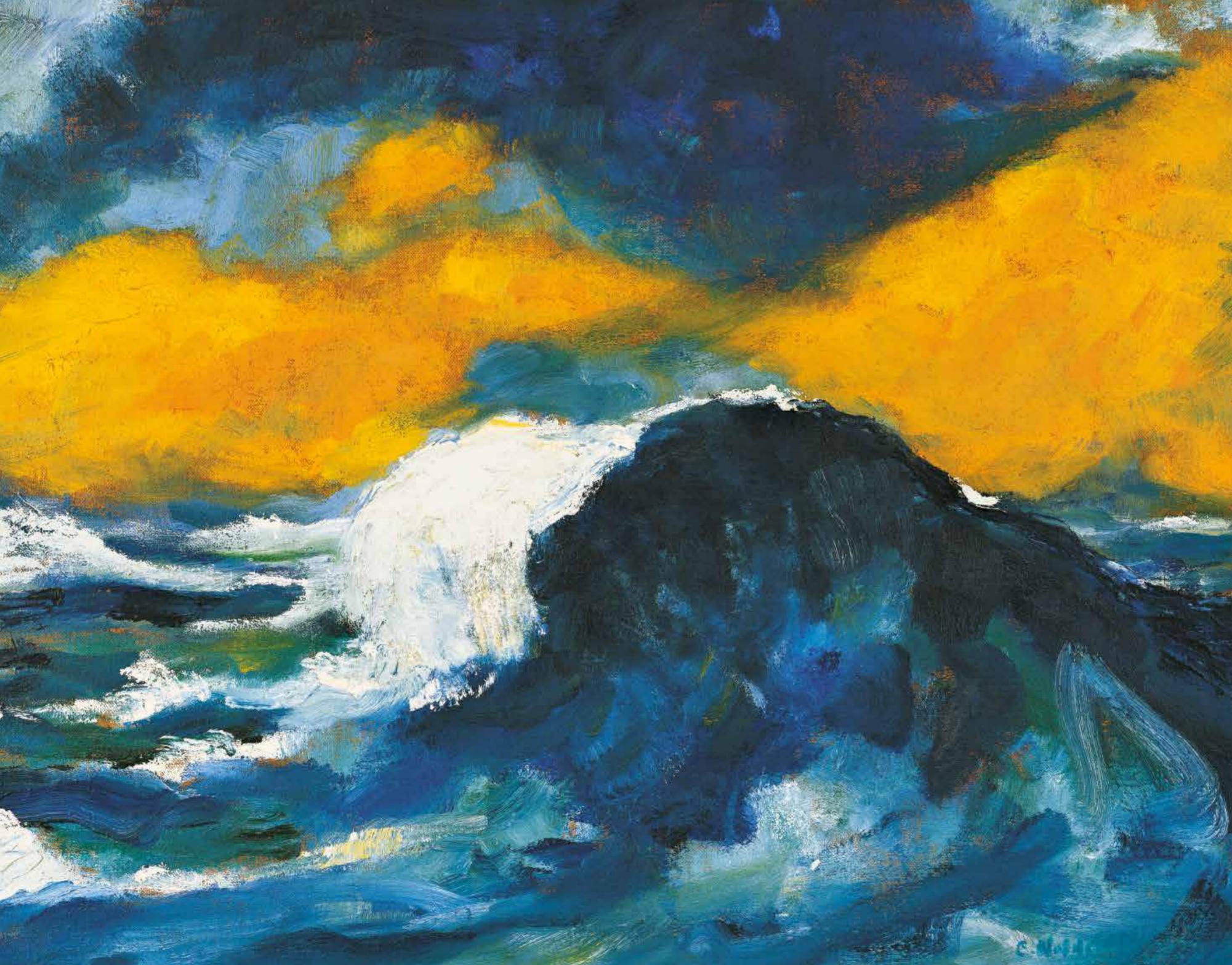
71 Aquarelle | Watercolours

111 Ungemalte Bilder | Unpainted Pictures

131 Emil Nolde – Biografie | Biography

138 Ausgestellte Werke | Works on Display

142 Auswahlbibliografie | Selected Bibliography



EMIL NOLDE UND DAS MEER WASSER, WIND UND WOLKEN ALS MOTIVE IN SEINER KUNST

„Luft, Himmel, Gewitter und Wolken können ebenso wenig still gemächlich sitzend gemalt werden wie Wellen, Sturm und Brecher. Der Maler muss in lebhaft geistiger Erregung arbeiten und flüssig, so wie Wolken und Wasser es sind, wenn solche Bilder Kunst in höherem Sinn sein sollen.“¹ Diese Zeilen, die Emil Nolde am 7. November 1943 im Rahmen seiner „Worte am Rande“² notiert hat, zeigen, welchen Anspruch der Künstler auch noch im Alter von 76 Jahren an sich und seine Malerei stellte. Obwohl von den Nationalsozialisten ab 1937 als „entartet“ eingestuft und seit 1941 durch ein Berufsverbot daran gehindert, seine künstlerische Tätigkeit nach außen aktiv ausüben zu können, war Noldes Schaffensfreude ungebremst.³ Von der Öffentlichkeit unbemerkt, realisierte er in seinem Heim im nordfriesischen Seebüll nahe der Grenze zu Dänemark weiterhin Werke, darunter zahlreiche kleinformatige Aquarelle, seine heute berühmten, von ihm so benannten „Ungemalten Bilder“. In Noldes Erinnerungen ist nachzulesen, dass ihm die „kleinen Blätter [...] als Mensch und Maler viel Freude gegeben“⁴ hätten. Nach ihnen noch großformatige Ölgemälde zu schaffen, war nach dem Zweiten Weltkrieg Noldes großer Wunsch, doch in Anbetracht seines hohen Alters konstatierte er zugleich, dass seine „Lebenszeit mehr als verdoppelt werden“⁵ müsse, wenn er sie noch alle malen sollte. Mit Blick auf die etwa 1.300 Aquarelle, die Nolde in den 1930er- und 1940er-Jahren geschaffen hat, war das eine sehr realistische Einschätzung des Künstlers.⁶ Doch nicht nur ausgehend von den „Ungemalten Bildern“, sondern insgesamt entstanden bis in das Jahr 1951 noch zahlreiche Werke in Öl, die Noldes ungebrochen souveränen Umgang mit der Farbe eindrücklich belegen.⁷ Ein Unfall Anfang 1952, bei dem er sich den linken Oberarm brach, ließ es für Nolde dann jedoch unmöglich werden, weiterhin an der Staffelei zu arbeiten, woraufhin er sich bis zu seinem Tod am 13. April 1956 auf das Aquarellieren konzentrierte.

Bis ins hohe Alter arbeitete Nolde in den unterschiedlichsten Genres, wobei er neben Blumen-, Landschafts- sowie religiösen und mythologischen Figurenbildern

EMIL NOLDE AND THE SEA WATER, WIND AND CLOUDS AS MOTIFS IN HIS ART

Sabine Schlenker

‘Skies, air, lightning and clouds cannot be painted sitting down at leisure, any more than waves, storms and breakers. The painter needs to work in a state of lively spiritual elation, and fluidity, just like the clouds and water themselves, if such pictures are to be art in a higher sense.’¹ These lines, written by Emil Nolde on 7 November 1943 in the context of his ‘Worte am Rande’,² show the demands which the artist made upon himself and his painting even at the age of seventy-six. Although classified as ‘degenerate’ by the National Socialists in 1937 and thus prevented by a ban on working issued in 1941 from actively practising his profession as an artist in the eyes of the outside world, Nolde’s creative passion remained untrammelled.³ Unnoticed by the public, he continued to realise works in his home in Seebüll in North Frisia, close to the Danish border, including numerous small-format watercolours – now his famous ‘unpainted pictures’, as he called them. In Nolde’s memoirs it is possible to read that those ‘small sheets [...] gave [him] great pleasure as a man and a painter’.⁴ After the Second World War it was Nolde’s greatest desire to produce large-format oil paintings based on these works, but in the face of his advanced age he noted simultaneously that if he was going to paint all the works he wanted, he would need to ‘more than double my lifetime’.⁵ With a view to the approximately 1,300 watercolours that Nolde created during the 1930s and 1940s, this estimate by the artist was certainly realistic.⁶ But in fact, numerous works in oils were painted until into 1951, not only starting out from the ‘unpainted pictures’ but also many others, impressively evidencing Nolde’s still masterly handling of the paint.⁷ An accident in which he broke his left upper arm at the beginning of 1952, however, made it impossible to continue to working at the easel; from this point onwards, he concentrated on watercolour work until his death on 13 April 1956.

Until reaching an advanced age, Nolde worked in a wide range of different genres, whereby, alongside images of flowers, landscapes, and religious and



diesen drei Primärfarben Inkunabeln der Kunstgeschichte geschaffen haben (Abb. 4). Nolde setzte sie in seiner stark abstrahierten Darstellung einer Meereslandschaft ein, in der es nicht um das reale Wiedererkennen der Natur in ihren einzelnen Formen ging, sondern um das sich Ein- und Nachfühlen einer vom Maler selbst inszenierten Welt. Dabei spielt es keine Rolle, ob es diese Farbzusammenklänge in der realen Natur gibt oder nicht. Für den Künstler allein waren sie existent und darstellungswürdig.

Als Expressionist zählte für Nolde nur der individuelle Ausdruck, die subjektive Wahrnehmung, die er entweder auf Leinwand oder Papier wiedergeben wollte. Das innere Empfinden sollte dabei durch die Farbe sichtbar werden. In seinen Erinnerungen schreibt er: „Das Material, die Farben, waren mir wie Freundschaft oder Liebe, das beides sich ausleben will, in allerschönster Form.“⁴ In Noldes spätem Werk *Glühender Meeresabend*, das er im hohen Alter von über 80 Jahren geschaffen hat, spiegelt sich seine expressive Haltung in ungebrochen großer Leuchtkraft wider.

to recognise nature with its individual forms but to sympathise and empathise with a world staged by the painter himself. Here, it is of no matter whether these colour harmonies actually exist in nature or not. For the artist alone, they were existent and worthy of reproduction.

For Nolde, as an Expressionist, all that counted was individual expression, the subjective perception that he wished to reproduce either on canvas or on paper. In this context, his intention was to visualise his inner sentiments through the colour. In his memoirs, he wrote: ‘The material, the colours, were like friendship or love to me, both of which need to be lived out in the most beautiful form possible.’⁴ In his late work *Glowing Evening on the Sea*, which he painted at the advanced age of over eighty, his expressive standpoint is reflected with a great, unbroken luminosity.

¹ Manfred Reuther, „Unter der Hände Arbeit entwickelte sich das Werk.“ Die Aquarellmalerei Emil Noldes“, in: Ausst.-Kat. *Emil Nolde. Meister des Aquarells / Master of Watercolour*, hrsg. v. dems., Dependance Berlin der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, Köln 2011, S. 8–12, hier S. 9.

² Siehe Martin Urban, *Emil Nolde. Werkverzeichnis der Gemälde*, Bd. 2: 1915–1951, München 1990, S. 577.

³ Vgl. Andreas Fluck, „Vor der Natur waren meistens die vollen, satten Farbenklänge meine Freude“ – Nolde in St. Peter, 1946“, in: Ausst.-Kat. *Emil Nolde. Reiselust. Unterwegs in Deutschland, Spanien und der Schweiz / Travels through Germany, Spain and Switzerland*, hrsg. v. Manfred Reuther, Dependance Berlin der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, Köln 2010, S. 135–137, hier S. 135.

⁴ Emil Nolde, *Mein Leben*, Köln 2000 (11. Auflage), S. 148.

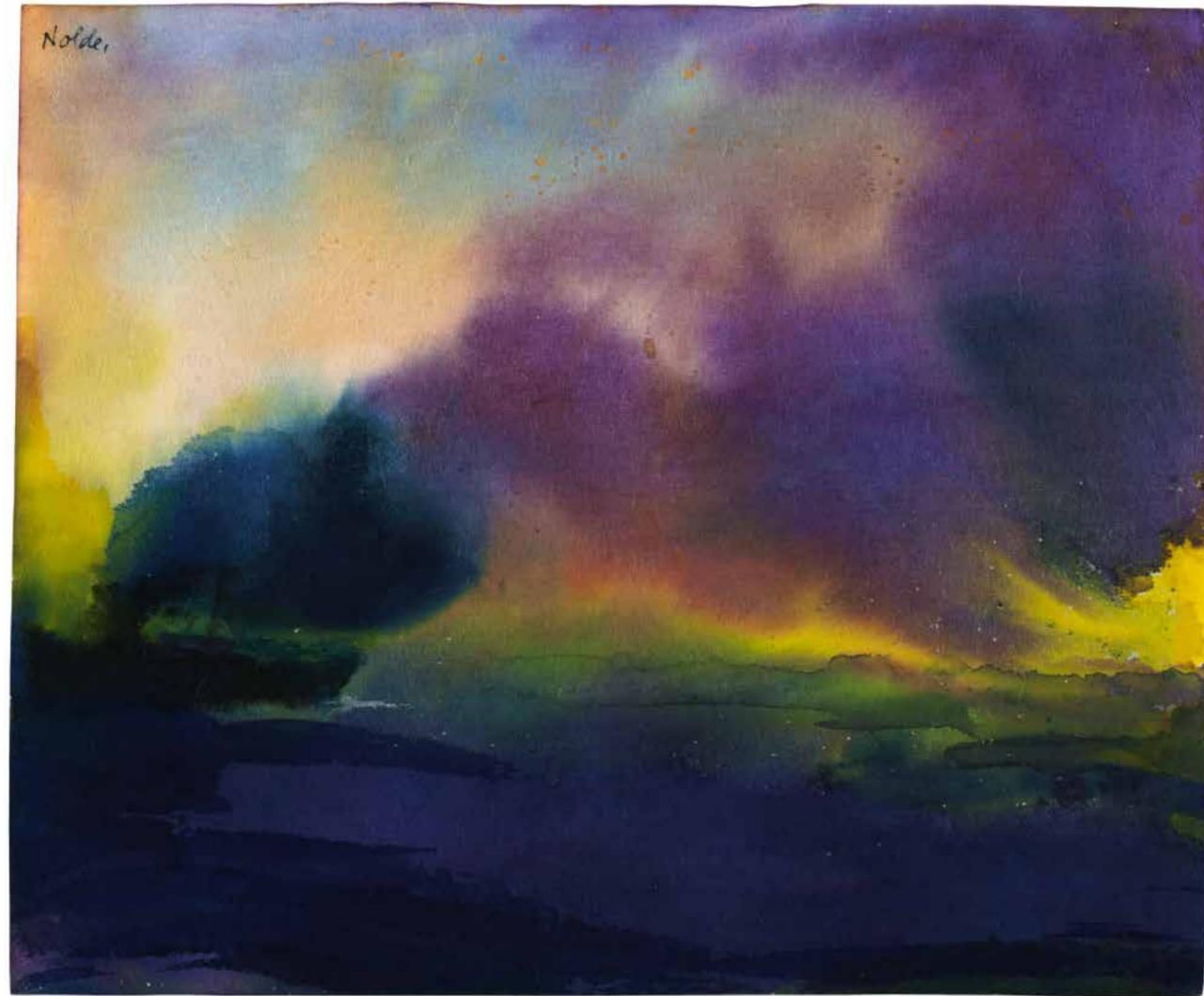
¹ Manfred Reuther, „Unter der Hände Arbeit entwickelte sich das Werk.“ Die Aquarellmalerei Emil Noldes“, in: exh. cat. *Emil Nolde. Meister des Aquarells / Master of Watercolour*, ed. same author, Berlin branch of the Foundation Seebüll Ada and Emil Nolde, Cologne 2011, pp. 8–12, here p. 9.

² See Martin Urban, *Emil Nolde. Werkverzeichnis der Gemälde*, vol. 2: 1915–1951, Munich 1990, p. 577.

³ Cf. Andreas Fluck, „Vor der Natur waren meistens die vollen, satten Farbenklänge meine Freude“ – Nolde in St. Peter, 1946“, in: exh. cat. *Emil Nolde. Reiselust. Unterwegs in Deutschland, Spanien und der Schweiz / Travels through Germany, Spain and Switzerland*, ed. Manfred Reuther, Berlin branch of the Foundation Seebüll Ada and Emil Nolde, Cologne 2010, pp. 135–137, here p. 135.

⁴ Emil Nolde, *Mein Leben*, Cologne 2000 (11th edition), p. 148.









BIOGRAFIE

1867 Am 7. August 1867 wird Emil Nolde, eigentlich Emil Hansen, als vierter Sohn des Bauern Niels Hansen und seiner Frau Hanna Christine in Nolde nahe Tondern im deutsch-dänischen Grenzland geboren.

1884–1888 Mit 17 Jahren beginnt Emil Hansen eine Lehre als Holzbildhauer und Zeichner in der Sauermann'schen Möbelfabrik und Schnitzschule in Flensburg.

1888–1891 Während seiner Wanderjahre arbeitet Emil Hansen als Schnitzer in Möbelfabriken in München und Karlsruhe, wo er auch die Kunstgewerbeschule besucht und heimlich die Aktklasse belegt. 1890 findet er eine Anstellung in einer Berliner Möbelfabrik, dort ist er bis zum Tod seines Vaters tätig.

1892–1897 Hansen wird Fachlehrer für gewerbliches Zeichnen und Modellieren am Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen. Es entstehen erste Landschaftsaquarelle und Zeichnungen. 1894 beginnt er eine Folge grotesker Darstellungen der Berggipfel in Sagengestalt, die er in hoher Auflage als sogenannte „Bergpostkarten“ drucken lässt. Der finanzielle Erfolg ermöglicht es ihm, seine Stellung aufzugeben und freischaffender Maler zu werden.

1898–1900 Die Münchner Akademie unter Franz Stuck lehnt ihn ab. Er besucht die Malschule von Friedrich Fehr, danach wechselt er an die Hölzel-Schule in Dachau. 1899 reist er nach Paris, besucht die Académie Julian und betreibt eigene Studien im Louvre.

1901–1902 Den Sommer verbringt Hansen im Fischerdorf Lild Strand an der Nordküste Jütlands. Dort entstehen eine Folge fantastischer Zeichnungen mit Strandläufern, Nachtwandlern und seltsamen Naturwesen. Er pflegt einen regen Briefwechsel mit der jungen dänischen Schauspielerin Ada Vilstrup, die er im Februar 1902 heiratet. Im Zuge der Hochzeit legt er den Namen Hansen ab und benennt sich nach

BIOGRAPHY

1867 On 7 August 1867 Emil Nolde, originally Emil Hansen, was born the fourth son to farmer Niels Hansen and his wife Hanna Christine, in Nolde, a town close to Tondern near the German-Danish border.

1884–1888 At the age of seventeen Emil Hansen began an apprenticeship as a wood sculptor and draftsman at the Sauermann furniture factory and wood-carving school in Flensburg.

1888–1891 During his journeyman years Hansen worked as a wood carver in furniture factories in Munich and Karlsruhe, where he also attended the school of applied arts, and surreptitiously took figure-drawing classes. In 1890 he found employment in a Berlin furniture factory, and worked there until his father's death.

1892–1897 Hansen became a teacher specialised in industrial drawing and modelling at the St. Gallen museum of industrial arts. He produced his first landscape watercolours and drawings. In 1894 he began a series of grotesque representations of the mountain peaks as mythical figures, which he had printed in large editions as 'Mountain Postcards'. The financial success of this venture allowed him to leave his job and become a freelance painter.

1898–1900 The Munich Academy under Franz Stuck turned down Hansen's application. He attended Friedrich Fehr's painting school, and then transferred to the Hölzel school in Dachau. In 1899 he travelled to Paris, where he attended the Académie Julian and undertook his own studies in the Louvre.

1901–1902 Hansen spent the summer in the fishing village Lild Strand on the north coast of Jutland. There he created a series of fantastical drawings with beachcombers, sleepwalkers and strange natural creatures. He kept up a lively correspondence with the young Danish actress Ada Vilstrup, whom he married in February,